

5. Dezember 2018

Bangladesch: Wie Mansuris Ehe ihre gesamte Familie rettete

Eine Geschichte vom Kampf um Glauben und Familie

(Open Doors, Kelkheim) – „Jesus hat den Menschen geholfen. Das will ich auch tun.“ Mit diesen Worten fasst Mansuri* ihre Lebensaufgabe zusammen. Mit einem Hauskreis für Frauen, einer Klasse für Kinder und anderen Programmen dient sie ihrem Umfeld – doch damit die Mutter von drei Kindern mit diesem Dienst beginnen konnte, musste einiges passieren.



Bild: Mansuri aus Bangladesch

Wenn Ablehnung zum Segen wird

Mansuri wurde in eine muslimische Familie geboren. Ihre Eltern hatten zuvor zwei Kinder verloren, die kurz nach der Geburt gestorben waren – so war sie als älteste Tochter der Augapfel ihres Vaters. Widerstrebend akzeptierte er es, dass sie Rahim* heiratete – einen Christen mit muslimischem Hintergrund. Rahims Familie dagegen lehnte seine Beziehung zu Mansuri ab. Sie beleidigten sie aufgrund ihrer dunkleren Hautfarbe und enteigneten Rahim, als er Mansuri wirklich heiratete.

Letztendlich stellte sich die Ablehnung von Rahims Eltern jedoch als Segen heraus: Die beiden lebten bei Mansuris Familie, die Rahim aufmerksam beobachtete. Er redete anders. Er benahm sich anders. Er betete, bevor er aß und bevor er auf Reisen ging. „Rahim hat die Gelegenheit genutzt, meiner Familie vom Evangelium

Open Doors Deutschland

zu erzählen“, erinnert Mansuri sich. Ein Jahr später ließ sich Mansuris komplette Familie taufen – Vater, Mutter, zwei Brüder und eine Schwester.

Verfolgung und Dienst

Die Wandlung von Mansuris Familie hatte jedoch auch Konsequenzen: Ihre Kinder wurden in der Schule konstant gemobbt und gedemütigt. Das Ehepaar und seine drei Kinder wurden in Familientreffen dazu gedrängt, zum Islam zurückzukehren. Von der Familie so behandelt zu werden, ist für Christen muslimischer Herkunft in [Bangladesch](#) normal – und für Mansuri öffnete es letztendlich die Tür, mit Open Doors in Kontakt zu kommen und ihren eigenen Dienst zu beginnen.

Aufgrund der Benachteiligungen zog die Familie um. In ihrer neuen Heimatstadt Dhaka hörte Mansuri zum ersten Mal von den Seminaren von Open Doors. Eine Bibelschule konnte sie sich nicht leisten – aber die Seminare waren kostenlos. Bald darauf startete Mansuri einen Hauskreis mit Frauen aus ihrer Gemeinde, um ihnen weiterzugeben, was sie bei den Seminaren gelernt hatte. Außerdem besucht sie arme Familien in den Slums von Dhaka. Daraus entwickelte sich eine Klasse mit 18 Kindern, die Englisch, Mathematik und Bengali lernen.

**Name geändert*

Bitte beten Sie für Mansuri und die Christen in Bangladesch!

- Danken Sie dafür, dass Mansuri und ihre ganze Familie zum Glauben an Jesus gekommen sind.
- Danken Sie für den Dienst, den sie in Bangladesch tut.
- Bitten Sie Jesus für Christen muslimischer Herkunft, die Druck von ihren Familien erfahren, zum Islam zurückzukehren. Beten Sie dafür, dass sie einen starken Glauben bekommen.
- Bitte beten Sie für die Seminare, die Open Doors in Bangladesch veranstaltet – dass durch Teilnehmer wie Mansuri viele weitere Menschen gesegnet werden.

Die nächste Gebetsmail erscheint am 12. Dezember 2018.

Hinweis:

Wie feiern verfolgte Christen Weihnachten? Können sie Jesu Geburt überhaupt feiern? In der Videoreihe „[Secret Christmas](#)“ erzählen Christen aus Ländern wie Syrien, dem Iran oder den Palästinensergebieten davon. Nutzen Sie diese Videos, um in Ihren Adventsgottesdiensten für verfolgte Christen zu beten! Jeweils ab Dienstag vor den Adventssonntagen finden Sie ein neues Video und Gebetsanliegen auf www.opendoors.de/secrethchristmas zum Download.